

## Bergbaufolgelandschaften: Sukzession, Biodiversitätsschutz und Nutzung durch den Menschen

### Biodiversität in neu entstehenden Lebens- räumen (Forschungsverbund SUBICON)

Prof. Dr. Gerhard Wiegleb, Brandenburgische Technische  
Universität Cottbus

Dr. Kenneth Anders, Büro für Landschaftskommunikation,  
Bad Freienwalde

Cornelia Reißmann, Senckenberg Museum für Naturkunde  
Görlitz

**Prof. Wiegleb** betonte, Biodiversität sei ein Paradeobjekt für transdisziplinäre Forschung. Der Überblick über die Ergebnisse erfolgte im Vortrag über verschiedene Zugänge zur Biodiversität.

Bei den „faktischen Zugängen“ spielte zunächst die Klassifikation von Lebensräumen und Landschaftselementen eine Rolle (Habitat-, Ökosystem- und Landschaftsklassifikation). So wurde für das Unter-



Prof. Dr. Gerhard Wiegleb, Brandenburgische Technische Universität Cottbus

suchungsgebiet, den ehemaligen Braunkohletagebau Schlabendorfer Felder, eine Biotoptypenklassifikation entwickelt, die auch für die Planung der zukünftigen Nutzungen der Flächen zur Verfügung steht.

Über den „genetischen Zugang“ wurden Hypothesen getestet, wie die Kolonisierung der Flächen durch Tier- und Pflanzenarten tatsächlich abläuft. Besonders wichtige Untersuchungsaspekte waren die räumliche Verteilung und die zeitliche Entwicklung der Biodiversität. Es fanden umfangreiche Untersuchungen dazu statt, wie

sich Lebensgemeinschaften im Laufe der Zeit verändern, unter anderem durch Dauerbeobachtungen und künstliche Zeitreihen. Eine Inventarisierung im Untersuchungsgebiet konnte zeigen, dass die Bergbaufolgelandschaft keine „Mondlandschaft“ oder „Wüste“ ist, sondern eine sehr biodiverse Landschaft mit einer hohen Anzahl von Arten sowie Habitat- und Landschaftstypen.

Im Bereich der „normativen Zugänge“ konnte SUBICON vor allem in Zusammenarbeit mit der Heinz Sielmann Stiftung den lokalen Akteuren vermitteln, dass aus Sicht des Naturschutzes die Bergbaufolgelandschaft einen hohen Wert hat. In einer sozialwissenschaftlichen Studie wurde das Verständnis von Kulturlandschaft problematisiert, denn auch die Bergbaufolgelandschaft kann als eine Kulturlandschaft verstanden werden.

Mit Hilfe eines „wirtschaftswissenschaftlichen Zugangs“ und ebenfalls in Kooperation mit der Heinz Sielmann Stiftung wurde die Bedeutung des Gebiets für Tourismus und Naturerlebnis untersucht.

Abschließend wies Wiegleb auf die zunehmende Bedeutung der Vermittlung und des Wissenstransfers hin, die im Forschungsverbund ihren Ausdruck unter anderem in der Publikation von Broschüren und Büchern fand, aber auch in der Organisation von Workshops und einer Landschaftswerkstatt sowie in der Aufnahme von Biodiversitäts-Modulen in universitäre Curricula.

**Dr. Anders** stellte in seinem Beitrag die „Landschaftswerkstatt Schlabendorfer Felder“ als ein Verfahren des wechselseitigen Wissenstransfers zwischen Forschung und Praxis vor. Die Landschaftswerkstatt sollte für die Einbettung der Biodiversitätsforschung in die Diskurse zur Regionalentwicklung in der Niederlausitz sorgen. Auch der Aspekt der Umweltbildung durch ökologische



Dr. Kenneth Anders, Büro für Landschaftskommunikation, Bad Freienwalde

Forschung spielte dabei eine Rolle. In der Landschaftswerkstatt präsentierten Wissenschaft und Praxis ihr jeweiliges Wissen in Form einer Werkstattausstellung. Aus der Differenz der verschiedenen Perspektiven und Interessen wurde eine diskursive Agenda entwickelt. Wesentliches Ziel der Werkstatt war es, gemeinsam akzeptierte Fragen festzulegen, relevante Wissensbestände zu integrieren und darauf aufbauend Antworten zu suchen. Dafür wurden verschiedene Veranstaltungsformen und Medien genutzt. Zentrales Arbeitsinstrument war eine Website, auf der die einzelnen Arbeitsschritte dokumentiert wurden ([www.schlabendorfer-felder.de](http://www.schlabendorfer-felder.de)). Eine abschließend erstellte Ausstellung wird durch die Heinz Sielmann Stiftung dauerhaft genutzt werden.

**Frau Reißmann** betonte in ihrem Beitrag die große Bedeutung, die transdisziplinäre Forschung im Forschungsverbund SUBICON hatte. Transdisziplinäre Forschung, verstanden als die projektbezogene Vernetzung



In der Landschaftswerkstatt wurde eine Reihe von Workshops organisiert, in denen es um die Sicht der Akteure in der Landschaft auf Fragen von Landnutzung und Biodiversitätsschutz ging. Es wurde unter anderem die Frage naturschutzfachlicher Leitbildentwicklung verhandelt. In dieser kritischen Begleitung der Forschung zeigte sich, dass die Wissenschaftler vor allem als Dienstleister gesehen wurden, als Partner im Monitoring und als kritische Begleiter bei der Suche nach Handlungsspielräumen. In weiteren Workshops ging es um die besonderen Bedingungen und Gestaltungsspielräume, die die Bergbaufolgelandschaft für Land- und Forstwirtschaft bietet.

von Wissenschaft und Praxis mit dem Ziel, gemeinsam Strategien und Lösungsansätze für ein definiertes Problem zu entwickeln, stellte für die Beteiligten eine große Herausforderung dar. Festzustellen war zunächst ein unterschiedlich gelagertes Interesse an Erkenntnisgewinn auf der wissenschaftlichen Ebene einerseits und der politischen und gesellschaftlichen Ebene andererseits. Diese Interessenlagen mussten in Einklang gebracht werden. Notwendig dafür ist die Überwindung disziplinärer und institutioneller Grenzen.

Bei SUBICON bestand das wissenschaftliche Erkenntnisinteresse vorrangig in der Erfassung der Biodiversität im Untersuchungsgebiet, in der Erfassung der Dynamik im vorgefundenen Ökosystem und in der Aufklärung von Prozessen und Mechanismen. Auf der politisch-gesellschaftlichen Ebene lag das Interesse hauptsächlich in der Entwicklung neuer Landnutzungskonzepte und im Aufzeigen möglicher Perspektiven und Handlungsoptionen für lokale Akteure. Die Verbindung dieser Interessen gelang über das Instrument der Landschaftswerkstatt und über gemeinsame Workshops, in denen ein wechselseitiger Austausch auf der Grundlage einer gemeinsamen Sprache möglich war.



Cornelia Reißmann, Prof. Dr. Gerhard Wiegleb, Dr. Kenneth Anders und Moderator Dr. Horst Hamm (v.l.)